

Kirmes und Feuerwerk an der Waterfront

Industriehäfen. Die Waterfront Bremen verspricht für die Sommerferien viel Spaß für Kinder und Erwachsene. Den Auftakt des bunten Programms ist die Sommer-Kirmes vor dem Haupteingang vom 11. bis zum 15. Juli. Begleitet von einem Musikprogramm können die Besucher täglich von 12 bis 23 Uhr Karussell fahren. Vor der Waterfront, AG-Weser-Straße 3, stehen ein Autoscooter, ein Musik-Express, Kinderkarussells, Gastronomie und mehr. Ein großes Musikfeuerwerk steigt am Freitag, 12. Juli, um 22.30 Uhr. Für Sportfans wird es vom 19. Juli bis zum 3. August interessant. Dann laden ein Bungee-Trampolin und eine Hüpfburg ebenso ein wie ein Segway- und E-Mobility-Parcours. Am 27. und 28. Juli wird das zweite ADAC Weser-Ems Motorboot-Rennen auf der Weser an der Waterfront ausgetragen. Alle Informationen gibt es zeitnah unter waterfront-bremen.de. xkw

SPORTGARTEN

Fußball für Jungen und Mädchen

Überseestadt. Von Montag bis Freitag, 15. bis 19. Juli, können Mädchen und Jungen zwischen acht und zwölf Jahren am Fußballcamp „Übersee-Kick“ teilnehmen. Spielort ist der Sportgarten in der Überseestadt (Überseepark, Am Winterhafen), wo täglich zwischen 16 und 18 Uhr gekickt wird. Der TV Bremen-Walle 1875, die ökumenische Überseekirche und der Sportgarten bieten die Veranstaltung in Kooperation mit dem Amt für soziale Dienste an. Die Teilnahme ist kostenlos. Wer mitmachen will, kann sich bei Pastor Benedikt Rogge telefonisch unter 69 50 81 83 oder per E-Mail an benedikt.rogge@kirche-bremen.de melden. xjt

BIZ

Öffnungszeiten in den Ferien

Bahnhofsvorstadt. Das Berufsinformationszentrum (Biz) Bremen, Doventorsteinweg 44, hat in den Sommerferien veränderte Öffnungszeiten. Beratungen bei der Berufssuche sind montags und dienstags, 8 bis 16 Uhr, sowie mittwochs, donnerstags und freitags, 8 bis 12.30 Uhr, möglich. xjt

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Von Donnerstag, 4. Juli 2019 bis Mittwoch, 10. Juli 2019, Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetrg = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste

Grambke: So 11 (P. Runge); **Martin-Luther-Kirche:** So 10 (N. Harms); **Nikolai Gemeinde:** So 10 (Pn Rüter, Prä.Schwertfeger); **St.-Petri-Dom:** So 10 (M Meyer); **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9 (Renz); **Unser Lieben Frauen, Kirche:** So 10.30 (Renz); **Walle:** So 10.30 (E. Joas); **Wasserhorst:** So 10; **Wilhadi:** So 9.30 (B. Rogge); **Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerstr.** 197: So 10.30 (O. Batram), Mi 19.30 Bibelgesprächskreis.

Krankenhaus-Gottesdienste

St.-Joseph-Stift, Kirche: Kath. Gd: Sbd 17; **Friedehorst:** So 10 (P Schmidt).

Evangelische Freikirchen

Ev. Freikirche Woltmershausen: So 10 Gd; **Christus-Gemeinde Walle,** Norderneyst. 5: So 11 Gd T (van der Velde) u Kgd.

Katholische Gottesdienste

St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11 u 18; **St. Elisabeth:** So 9.30. **St. Marien/West: St. Josef:** So 11; **St. Marien:** So 9.30; **St. Bonifatius in der Martin-Luther-Kirche:** Sbd 18.30.

Messen in anderen Sprachen

Polnisch: St. Ursula: Sbd 16; St. Benedikt: So 11 u 13; St. Joseph: So 9; **Kroatisch:** St. Godehard: So 11.30; **Italienisch:** St. Joseph-Stift: So 11; **Portugiesisch:** St. Marien: So 16; **Spanisch:** St. Johann: Sbd 16; **Russisch-Orthodoxe-Kirche:** Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Kleine Westerholzstr. 17: So 10; **Serbisch-Orthodoxe-Kirche:** So 10; **Griechisch-Orthodoxe-Kirche:** Wilhadi-Kirche: Sbd 10.

Andere Glaubensgemeinschaften

Adventgemeinde Findorff, Plantage 22: Sbd 10 Gd; **Neuapostolische Kirche, Bremen-Findorff,** Augsburger Str. 38: So 10 Gd A.

STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 36 71 33 33
Marcel Auermann (verantw.)
Timo Thalmann
Thomas Walbröhl

Fax: 36 71 37 91
E-Mail: stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Nils Breitenbaum Tel. 36 71 41 70
Fax 36 71 41 71
nils.breitenbaum@weser-kurier.de

Jan Dreyer Tel. 36 71 41 75
Fax 36 71 41 71
jan.dreyer@weser-kurier.de



Neugier gefördert

Echtes Laborgerät für den naturwissenschaftlichen Unterricht – Das soll den Chemieunterricht bereichern und darüber können sich künftig auch Schülerinnen und Schüler der Oberschule im Park freuen. Das Gerät hat die Hans Brede Stiftung gestiftet. „Es ist uns wichtig, die Schülerinnen und Schüler für Naturwissenschaften zu begeistern“, sagt Dorothee Brede von der Brede Stiftung. „Schule und der Unterricht sollen Spaß machen. Wir hoffen, mit dem Experimentier-Set einen Teil dazu beitragen zu können.“ Der Chemiekasten sei eine Bereicherung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes teilt Schulleiterin Monika Maria Steinhauer mit. Das Chemieset ist teil des NaWiLab - Projektes „Mein erstes Chemiepraktikum 5/6“, das Lehrkräfte unterstützen soll eindrucksvolle Experimente mit ihren Schülerinnen und Schülern durchführen zu können.

TEXT: TWB/FOTO: MONIKA STEINHAUER

Ganove, Bettler, Diener und Geist

Komparse Bodo Harms fasst seine Erinnerungen an das Theater am Goetheplatz zusammen

VON CHRISTINE GRÄFING

Neustadt/Mitte. Ältere Herren für das Theater gesucht – so stand es im WESER-KURIER. „Da kannst du dich doch mal melden“ hat Heike Harms vor Jahren zu ihrem Mann gesagt. Der damals 43 Jahre alte Bodo Harms protestierte. Er fühlte sich noch lange nicht als älterer Herr. Aber er folgte dem Aufruf und bewarb sich als Komparse beim Theater am Goetheplatz. Sieben Jahre hat er dort auf der Bühne gestanden war Jäger, Bettler, Soldat, Ganove, Kaiserbegleiter, Geist und vieles mehr. Nun im Ruhestand hat der mittlerweile 77-jährige diese Zeit als Statist noch einmal Revue passieren lassen, dabei unzählige Fotos von damaligen Theaterfotografen Jörg Landsberg gesichtet, und für sich ein umfangreiches Fotobuch gestaltet. In seiner Zeit als Statist, von 1985 bis 1992, hat er in über 20 verschiedenen Stücken – Opern, Operetten und Schauspiel – mitgewirkt.

Beim Vorstellungsgespräch in der Kantine machte Statistenführerin Uta von Sohl die Bewerber neugierig auf das Theater, und der Regisseur wählte beim ersten Treffen dann die Kandidaten aus, die er für seine Inszenierung von „La Cenerentola“ brauchte. „Du kannst mitmachen“ sagte er zu Bodo Harms, „aber dein Bart muss ab.“ „Wieso das denn?“ erwiderte Harms. „Bärte werden angeklebt im Theater“, so die Erklärung. Als sich dann noch herausstellte, dass die künftigen Statisten Frauenrollen spielen sollten, haderte Harms mit sich und der Komparsen-Idee.

16 Mark pro Aufführung

Vor der Premiere lagen die Nerven bloß, aber die alten Hasen auf der Bühne halfen den „Neuen“. Sie unterstützten „die entzückenden Wesen, die in knöchelhohem Schuhwerk, im langen Kleid mit Nerzbehang“ auf den ersten Auftritt warteten. Nach einem 40 Sekunden-Auftritt als Tochter eines russischen Pelzhändlers hatte Bodo Harms dann seine Bewährungsprobe bestanden. Entlohnt wurde die Mühe auch: Es gab acht Mark für eine Probe, 16 Mark pro Aufführung. Harms sagt: „Meist ging der Lohn für Speis und Trank in der Kantine drauf.“

In seiner zweiten Rolle im „Rosenkavalier“ spielte Harms einen Diener und gelangte damit sogar in die Zeitung. „Gefährlich nah am Schwank“, urteilte ein Kritiker, und erwähnte wie die Diener „sinnloserweise ein Sofa hin und her tragen.“ In „Aida“ spielt Harms einen Soldaten, in der Operette „Der Vogelhändler“ agierte er als Diener und Jäger – und im Kostüm mit Dreispitz hat ihn selbst seine Mutter nicht erkannt. Zu den Kostümen erzählt Harms, dass selbst den Komparsen die Theaterkleidung auf den Leib geschneidert wurde, oder aber gegebenenfalls Nähte aufgetrennt und dann geklammert wurden.

Im Schauspiel „Der Belagerungszustand“ von Camus spielte damals auch Schauspieler Klaus J. Behrendt mit, der heute vor allem als Kölner Tatort-Kommissar bekannt ist. Die männlichen Statisten lagen während des Stücks in roten Badehosen und bronzierten Körpern auf der Bühne, während permanent „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt“ gespielt wurde. Ähnlich war der Komparsen-Auftritt in dem Stück „Die Krönung der Poppea“: Den Körper eingölt, mit Len-



Bodo Harms war sieben Jahre als Komparse tätig. Seine Erinnerungen hat er in einem Fotobuch sortiert.

FOTO: SCHEITZ

denschurz und bacchantischen Traubenkranz auf dem Kopf plätscherte der Statist im knöcheltiefen Wasser eines Pools.

Zuvor war der in der Neustadt lebende Bodo Harms, wie er sagt ein „normaler“ Theatergänger gewesen. Jetzt wurde er durch die Komparserie Teil der Theaterwelt. Bemerkenswert für ihn allein die vielen Proben: nach Sängerproben, kommen die Statisten hinzu, es gibt Proben in Zivil, dann welche mit Kostüm, es gibt eine Klavierprobe, dann die Hauptprobe mit Korrekturmöglichkeiten, und vor der Premiere dann die Generalprobe, die komplett durchlaufen muss. Es gebe sogar eine sogenannte Applaus-Ordnung, erzählt Bodo Harms. Hierin ist genau festgelegt, wann beim Applaus auf die Bühne tritt.

Beim „Rosenkavalier“ sollten Harms und ein Kollege jeweils von der Seitenbühne nach vorne gehen und eine Rose abgeben. Auf das Zeichen hin aber trat der Kollege nicht auf. Harms zögerte und ging dann allein und viel zu spät mit seiner Rose raus durch die Szenerie. Die anderen Akteure auf der Bühne waren irritiert, die Zuschauer indes haben nichts be-

merkt. Der Komparsen-Kollege hat, wie sich später herausstellte, den Inspizienten-Aufruf zum Auftritt nicht gehört, war er doch in der Kantine in ein Kartenspiel vertieft.

In „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss spielte Harms einen Geist und stellte einen Bettler dar. In anderen Stücken spielt er Kaiserbegleiter, Soldaten oder auch einen Festtagsgast - hier mit angeklebtem Bart. Eine Herausforderung für Harms war „Liebe und Anarchie“ von Lina Wertmüller. In dieser Aufführung spielte er insgesamt fünf verschiedene Personen und hatte sogar zum ersten und einzigen Mal eine kleine Sprechrolle als Scheich. Am interessantesten war für Harms das atmosphärisch inszenierte Stück „Der Untergang der Titanic“. Die Zuschauer wurden anfangs direkt links und rechts auf der Bühne platziert, während der Chor Heimatlieder sang. Als Matrose an Deck musste Harms später zahlreiche Liegestühle aufstellen. „Das habe ich richtig geübt, das musste ja flott gehen.“ An einem Feiertag musste Harms sehr kurzfristig als Komparse bei „Lohengrin“ einspringen und hat immerhin für

seine Frau eine Karte für die Aufführung erhalten. Heike Harms hat von dem extra aus der Schweiz eingeflogenen Lohengrin geschwärmt und ihren Mann darum beneidet, dass er ganz nah neben dem Supertenor auf der Bühne stehen durfte. Bodo Harms jedoch steckte als Vertretung im übergroßen Kostüm eines Kolumben. In voller Montur, in einem langen Gummimantel, mit Schwert und einem Handtuch unter dem viel zu großen Helm rann ihm der Schweiß. Er konnte den Auftritt des Lohengrin nicht schätzen und hatte nur einen Gedanken: „Wenn der jetzt nicht gleich aufhört, gehe ich an der Seitentür raus.“

Nach sieben Jahren als Ganove, Bettler, Diener, Geist und zahlreichen weiteren Statistenrollen zog Bodo Harms dann einen Schlussstrich als Komparse. Nach einem heftigen Asthma-Anfall bei einer Probe habe er sich relativ elend nach Hause geschleppt. Danach war für ihn die Bühnenzeit beendet. Was blieb sind die Fotos und: Einen eigenen Bart hat sich danach nicht wieder wachsen lassen. Nach über 250 Aufführungen resümiert er: „Spaß hat es immer gemacht.“